

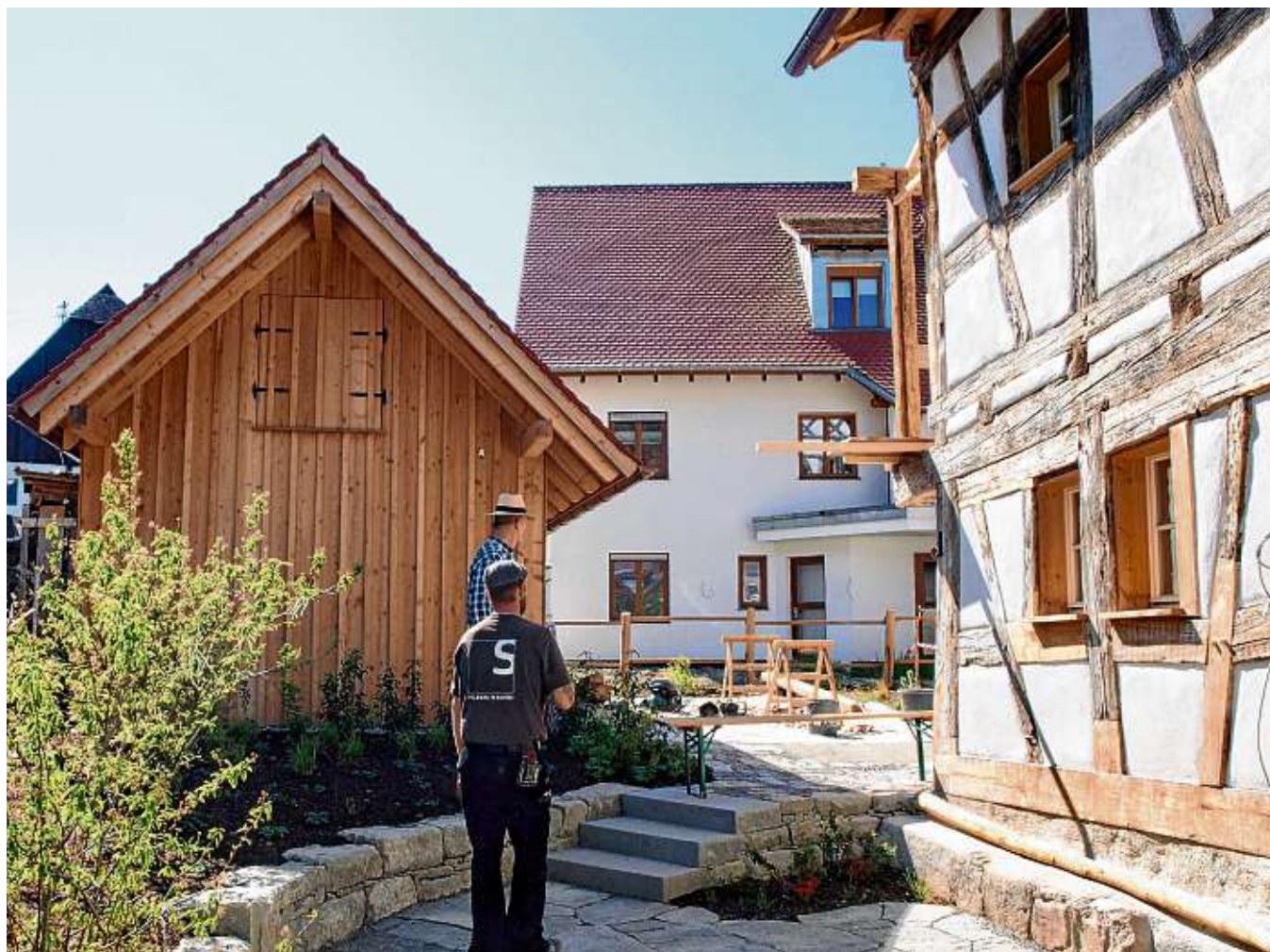


Ein Haus, das Geschichte atmet

In Sipplingen, mitten im alten Dorfkern hinter der Kirche, haben die Schmähls ein altes Fachwerkhaus saniert

| Von Doris Burger

Eine Konzession an die Moderne muss möglich sein: Die Dachreiter gab's früher nicht.



Das kleine Nebengebäude links schirmt die Gartenterrasse etwas ab.



Glücklich über die gelungene Sanierung: die Familie Schmäh.



Erinnerung an die Zimmerleute der Firma Schmäh: Auch bei der Sanierung des Kirchturms waren sie beteiligt.

Das Haus in Zahlen

Saniertes Kulturdenkmal, „Rebleutehaus“ Baujahr 1662 und 1680.
Wohnfläche: Gesamtwohnfläche Haus 182 qm, 2 Einheiten: EG-Wohnung (60 qm) mit Keller (16 qm), gesamt 76 qm. OG+ Dachgeschoss gesamt 106 qm
EG: ehemaliger Kelterraum wurde zum hohen Wohnraum, Lehm Böden mit Fußbodenheizung, direkter

Gartenzugang. Dazu 2. Raum, Küche und Bad.
Erster Stock mit Blauer Stube, Küche, Bad, Schlafraum über Laubengang zugänglich, Galerie im sichtbaren Dachstuhl über schmale Holztreppe innen. Extra im Hof: Techniknebengebäude mit Gastherme und Brauchwassererwärmung, Abstellraum mit Gartenteil für die obere Wohnung.
Heizung: Fußbodenheizung (EG), Wandheizung im Lehmverputz (OG

und DG)
Eigentümerin: Irmgard Möhrle-Schmäh
Architektin: Freie Architektin Dipl.-Ing. Corinna Wagner-Sorg
Bauleitung: Zimmermeister Sebastian Schmäh, Meersburg
Gartenbau: Widenhorn, Gärten am See, Sipplingen
Sanierungszeit: ab 2014 (Dachsicherung durch die Gemeinde) bis Frühjahr 2020 (Fertigstellung Außenanlage)



Auferstanden aus Ruinen



Das war der Zustand des Hauses vor der Sanierung. Das einzig moderne Teil daran war die Satellitenschüssel.



Letzte Arbeiten, um die historische Front wieder herzustellen

Halb in sich zusammen gesunken stand das Haus da, eher eine Ruine, denn ein Haus

Es war eines der ersten Häuser, die im Rebdorf Sipplingen nach dem Dreißigjährigen Krieg neu gebaut wurden. 1662 war das, die Jahreszahl ist belegt. Das Wirtschaften war endlich wieder möglich geworden, Menschen und Landschaften blühten auf. Der Rebbau über dem See lohnte sich trotz der steilen Hänge, der Wasserspiegel reflektierte das Sonnenlicht und spendete im Herbst zusätzlich Wärme. Der Platz im Dorf war beengt, aber begehrt. Schon eine Generation später konnten die Besitzer dieses Fachwerkhäuses anbauen, die Trennfuge zwischen den beiden Gebäudeteilen ist auf der Hausrückseite noch gut zu erkennen. Auch auf der Galerie: Im sichtbaren Dachstuhl sieht

man die älteren Teile als liegenden Dachstuhl, die jüngeren als stehenden.

Wobei jünger relativ ist, der Anbau stammt von 1680. Zimmermeister Marc Möller erklärt die Unterschiede: „Die liegende Konstruktion schafft einen weiten Raum ohne Balken“. An der hinteren Wand dominiert ein blauer Kubus, hinter den Schiebetüren liegt das Bad für das oberste Stockwerk. Der neue Holzboden ist bereit für die zukünftigen Bewohner, frisch gelegt und geölt.

Linkerhand, wenn man die schmale Treppe ins Dachgeschoss hochgestiegen ist, kann man über die Dächer des Dorfes sehen, ein kleines Stückchen des Sees zeigt sich hier. Das muss man allerdings eher suchen,

während der Kirchturm Sipplingens mit seinen farbig glasierten Ziegeln gut zu erkennen ist.

Auch dessen Sanierung war ein Werk der Meersburger Firma Holzbau Schmäh, die dafür 2019 einen Preis (Sanierung Kategorie Dach) bekommen hat. Auf der Homepage finden sich spannende Details und Fotos: Gut erhaltene Biberschwanzziegel, teilweise über 300 Jahre alt, wurden geborgen, 12 500 Ziegel in aufwändiger Arbeit eines Klinkerwerkes in Leinfelden-Echterdingen nachgeformt, glasiert und gebrannt. Entsprechend dem genauen Musterplan, den eine Architektur-Studentin als Bachelor-Arbeit gefertigt hatte, wurden sie nach der Sanierung der gesamten Holzkonstruktion wieder verlegt.

2013 haben die Schmähs das Haus entdeckt, nur noch ein Schatten seiner selbst. Eingestuft als Kulturdenkmal, doch kaum noch zu retten: Zusammengesunken stand es da, das Dach halb eingedrückt, der Dachstuhl teils verrottet. Historische Bilder dokumentieren den Zustand, bei dem die allermeisten Bauherren nur „Abreißen“ denken würden. „Hast du gehört, irgendein Verrückter hat das Eckteil 24 gekauft. So blöd kannst ja gar nicht sein!“ Dieses Zitat hatten die Schmähs von zwei alten Sipplern gehört, als es im Gemeinderat um das Haus ging.

Doch Irmgard Möhrle-Schmäh, Geschäftsführerin einer Klinik und verheiratet mit dem Zimmermeister und Firmenchef Sebas-



Solche Räume einzurichten ist eher etwas für Individualisten als für IKEAlisten.



Die Blaue Stube im ersten Obergeschoss ist wohnlich und hell. Sie diente wohl als repräsentative „Sommerstube“. BILDER: DORIS BURGER, HOLZBAU SCHMÄH

tian Schmäh, meint noch heute: „Ich habe mich spontan in die Räume verliebt“. Besonders die „Blaue Stube“ im ersten Stock hatte es ihr angetan.

Sie ist ein Schmuckstück des Hauses und schimmert wieder in matten Blautönen. Ein Sockel thront an der hinteren Wand, der Ofenbauer restauriert gerade einen passenden alten Kachelofen dafür. Auch der wurde in Sipplingen entdeckt, das Originalstück aus dem Rebleutehaus war leider nicht mehr vorhanden. Ein elektrisch beheizter Kachelofen soll es nun werden, dem Emissionschutz im alten Ortskern wird er besser gerecht. „Sonst hätten wir zudem einen unschönen hohen Kamin aufsetzen müssen“, sagt Möller, der die Sanierung des

Hauses schon in der ersten Phase betreut hat.

Dagegen wäre sicherlich auch der Denkmalschutz gewesen, der beim „Kulturdenkmal“ ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Letztlich hat die Behörde, das Landesamt für Denkmalpflege, auch die Erhaltung des Rebleutehauses verfügt. Die Vorbesitzer waren mehrfach mit Anträgen auf eine Abriss-Genehmigung gescheitert.

Über die Jahre, von der ersten Begutachtung des alten Hauses im Jahre 2007 bis zum Kaufvertrag mit Irmgard Möhrle-Schmäh 2014 hatten sich die Förderzusagen des Landes erweitert. Ab 2015 wurde saniert: 2018 war das Objekt bereits beim „Tag des offenen Denkmals“ dabei.



Alt und neu beieinander: Holz und Stahl halten die Treppe.



Schwellen, schiefe Balken und schmale Gänge – da ist die Gemütlichkeit schon gleichsam mit eingebaut.



Detail auf der Hausrückseite - Die Holznägel (Mitte) werden noch bündig gearbeitet

Wohnen auf schiefer Ebene

Das Haus birgt ein spannendes Experiment: Man hat die teils abfallenden Böden absichtlich nicht begradigt



Holzbalken und Mauerwerk, mal sichtbar, mal verputzt, machen den Reiz der Wohnräume aus.

Eine besondere Herausforderung, nicht nur für die Küchenbauer, sind die schiefen Wände und teils auch abfallenden Böden: Eine Murmel würde davonrollen, das sieht man mit dem bloßen Auge. Selbstverständlich hätte man die Böden begradigen können, erklärt Sebastian Schmä: „Aber dann hätten wir viel Raum verloren. So wagen wir jetzt einmal die schiefe Linie“, und er glaubt daran, dass man sich mit der Zeit an die schrägen Böden in den unteren Stockwerken gewöhnt.

Im Erdgeschoss setzte Holzbau Schmä auf Lehm Böden, mit einer Fußbodenheizung für den modernen Wohnkomfort ausgestattet. Der große Wohnraum mit Gartenzugang beherbergte einst die Kelter, war zwischenzeitlich wohl als Schmiede genutzt. Eine Werkstatt oder einen Therapieraum könnte man sich hier gut wieder vorstellen. Das Erdgeschoss verfügt über eine eigene Küche und ein großes Bad, es könnte als eigene Wohnung vom



Nicht der große Luxus, aber wozu auch. Der Luxus ist die Geschichte des Hauses.

Rest des Hauses abgetrennt werden.

Die beiden oberen Geschosse, die „Bel Etage“ mit der blauen Stube und der Galerie bilden die zweite Einheit. Zugänglich ist der 1. Stock von außen über die Holzterrasse und einen Laubengang, eine besondere Finesse des alten Hauses. So hätte jede Partei ihren eigenen Zugang, zwei Briefkästen sind schon montiert. Mieter sind noch nicht gefunden.

Auf dem Laubengang arbeiten gerade Lucas von Schroeder mit Marc Möller. Von Schroeder

war es, der das Projekt von Anfang an maßgeblich betreut hat. Die beiden bauen die frühere Abseite wieder auf, die einst als Plumpsklo diente – vor der Wohnung gelegen, draußen an der frischen Luft. Jetzt soll es ein Abstellraum werden, „vielleicht mit einem passenden Innenstück als Erinnerung“, sagt der Zimmerer Möller. Von der Front aus sieht das Haus dann wieder originalgetreu aus.

Die gesamte Außengestaltung folgt den historischen Vorlagen. Ein Birnbaum und ein lila Flieder



Hier kommt die Post rein für neue Bewohner.

wurden am alten Standort neu gepflanzt, ebenso ein Aprikosenbaum an der Südseite, der sogar wieder ein Spalier erhalten soll. Das freut vor allem alte Sipplinger, die das Haus und die Vorbesitzer noch kannten. Auch die Reben erinnern an die Geschichte des Dorfes, an vielen Ecken sind sie noch zu finden. Das Kopfsteinpflaster hat der Pflastermeister wiederum hinter dem Sipplinger Rathaus entdeckt und hergeschleppt, es sieht aus, als hätte es immer hier gelegen.

Manche Balken kamen aus dem Dachstuhl des früheren Hotels Anker in Konstanz, das der neuen Synagoge Platz machte, Altholz wurde teilweise verwendet und mit neuem ergänzt. Massive Fensterbänke aus Stein lagen frü-

her im Hof, das Fensterglas in der Blauen Stube allerdings ist neu: „Goetheglas“ (Histofein) nennt es sich und sieht aus wie historisch, uneben und changierend.

Ein Musterhaus ist es geworden, mit unzähligen Beispielen für gelungenes Sanieren. Da staunten selbst etliche Architekten, die schon zu Besuch waren, um sich Anregungen zu holen. Und vielleicht, das könnte man sich gut vorstellen, bekommt das Rebleutehaus 2020 wieder einen Denkmalpreis, der nächste in der stolzen Reihe der Firma. Die Bewerbung wurde von der Bauherrschaft schon eingereicht. Denn wie sagte eine 85-jähriger Sipplingerin, die als Kind in dem Haus gewohnt hatte: „Das Alte ist doch noch etwas Wert!“



Elektro-Greitmann

Meersburg · Winzergasse 10 ·
☎ 0 75 32/61 62 · Fax 0 75 32/18 97



REISCHMANN
Ofenbau Reischmann, Kamine & Öfen
Nussdorfer Str. 55, 88662 Überlingen
Telefon 07551 4197
www.ofenbau-reischmann.de

Baustatik • Bauphysik • Glasstatik
Bauüberwachung • Bauberatung

IGU Tragwerksplanung

Lindauer Weg 1a • 88690 Uhdlingen-Mühlhofen
Fon 07556/93 38-0 • Fax 07556/93 38-29
E-Mail: INFO@IGU-Tragwerksplanung.de
Internet: www.IGU-Tragwerksplanung.de

LEHMBAU

- traditionell
- modern
- stylish

Lehm ist urgemütlich, speichert Wärme und schafft ein gutes Raumklima

Wir sind seit 30 Jahren im Lehmbau erfahren.

Glück
LEHMBAU
Glück GbR
Schulgasse 1-3 · 78730 Lauterbach
Tel.: 07422-3801 · lehm-bau-glueck.de



Wenn Zusammenarbeit Freude macht, entstehen erfreuliche Dinge.

(Graf Zeppelin)



SCHÜTZENSTR. 5 | MEERSBURG | T +49 (0)7532-6110 | WWW.HOLZBAU-SCHMAEH.DE

Widenhorn
Gärten am See
www.gaerten-am-see.de

Leben leben

Planung und Denkmalberatung

Dipl.-Ing. Corinna Wagner
Freie Architektin
88662 Überlingen
Tel.: 07551/9471022
www.corinna-wagner.eu

